mentar sind von Brunone Bianchi (Florenz 1868, 7. Aufl.), von Fraticelli (Florenz 1864), von Andreoli und von Camerini; von Scartazzini ist ein größerer Commentar herausgegeben (3 Bde., Leipzig 1874—1882). — Von den deutschen Uebersetzungen der göttlichen Komödie sind die reimlosen von Kopisch, Karl Witte, von Philalethes (König Johann von Sachsen) und L. G. Blanc, die gereimten von Kannegießer, Streckfuß, Notter, Bartsch, Krigar und Baron hervorzuheben. — Die beste Ausgabe der *Opere minori di Dante* ist die von Fraticelli, 3 Bde. (3. Aufl. Florenz 1873); von der *Vita nuova* lieferte K. Witte eine kritische Ausgabe (1876). — Als Uebersetzer der *Vita nuova* sind K. Förster und v. Degenhausen, der Iyrischen Gedichte überhaupt Kannegießer und Karl Witte, der prosaischen Schriften, mit Ausnahme der *Vita nuova*, Kannegießer zu nennen. — Sehr empfehlenswerthe Erläuterungsschriften sind von Cesare Balbo, *Vita di Dante*, Tor. 1839; von Fraticelli, *Storia della vita di Dante Alighieri*, Fir. 1861; von F. X. Wegele, *Dante Alighieri's Leben und Werke*, 2. Aufl. Jena 1865, und von J. A. Scartazzini, *Dante Alighieri, seine Zeit, sein Leben und seine Werke*, Viel 1869; Pfeiderer, *Dante's Göttliche Komödie*, übersichtlich dargestellt, Stuttgart 1871; Hettinger, *Die Göttliche Komödie*, Freiburg 1880. Von französischen Dante-Forschern verdienen besonders Djanam (s. o.) und Artaud de Montor (*Histoire de Dante Alighieri*) ausgezeichnet zu werden. In Italien endlich erschien bei Gelegenheit der Dante-Feier 1865 das Bruchtwerk *Dante e il suo secolo* und das *Giornale del centenario di Dante*. — Ein vortreffliches Hilfsmittel bei der Lesung der *Divina commedia* bietet L. G. Blanc, *Vocabolario Dantesco*, Leipsic 1852, und für eingehendere Studien in Betreff Dante's überhaupt empfehlen sich die „Dante-Forschungen“ von Karl Witte, Halle 1869, und das Jahrbuch der deutschen Dante-Gesellschaft, von dem bis jetzt vier Bände (Leipzig 1867 ff.) erschienen sind. [J. G. Müller.]

Danti, Ignatius, O. Pr., Mathematiker und Kartograph Gregors XIII., ward 1536 zu Perugia geboren und heißt daher gewöhnlich Perusinus. Noch sehr jung trat er zu Florenz in den Dominicanerorden, widmete sich von vornherein den mathematischen Wissenschaften, in denen schon sein Vater und Großvater sich ausgezeichnet hatten, und lehrte dieselben dann in Florenz. Beim Großherzog von Toscana Cosmo I. und seinem Sohne Franz stand Danti in hohem Ansehen; er gab sogar Ersterem Unterricht über die Sphära des Proclus und die Bücher des Ptolemäus. Ein Project, das ihm dieser Fürst anvertraute, und wofür bereits die nöthigen Karten angefertigt wurden, nämlich das mittelländische Meer nordwärts durch einen Kanal mit dem adriatischen zu verbinden, blieb unausgeführt. Ein von allen Kennern angestauntes Werk war

die für die Kirche St. Maria Novella in Florenz gefertigte Meridianlinie. Wegen seiner hohen mathematischen Kenntnisse zog ihn Gregor XIII. behufs der Kalenderreform nach Rom, woselbst er ihm auch die Verrichtung geographischer Karten und in Verbindung mit seinem Bruder Vincentio bei der Ausschmückung des Saales dei Duchi im Vatican die Darstellung der alten und neuen Geographie übertrug. Während seines römischen Aufenthaltes gab Danti einen Theil der Werke des Euklid in Uebersetzung mit Anmerkungen heraus, ebenso 1571 die Sphära des Proclus mit Noten. Der *Tractat De usu et fabrica Astrolabii*, der bereits 1569 in Florenz erschien und seitdem öfters aufgelegt worden, enthält schon eine aus der Vergleichung der alten und neueren Beobachtungen hervorgegangene Bemerkung über die Abnahme der Schiefe der Ekliptik. Sein Buch über das Anemoscop erschien 1578 zu Bologna; der *Commentario alle regole della prospettiva di Giac. Barozzi* wurde 1583 zu Rom veröffentlicht (die Perspective war überhaupt ein Gegenstand fortgesetzter Untersuchungen für Danti). Außerdem ist noch von ihm *Le scienze matematiche ridotte a tavole*. Im J. 1583 ward Danti zum Bischof von Alatri ernannt; er starb 1586 und ward in seiner Cathedralen begraben. [Janer.]

Dantiscus, Johannes von Höfen (s. Curia), nach dem Gewerbe des Großvaters Flachsbinde (Linobesmos), nach dem Geburtsorte Danzig Dantiscus genannt, Bischof von Ermland, stammte aus einer ermländischen Familie, welche während des preussischen Städtekrieges (1454—1466) sich in Danzig niedergelassen hatte. Johannes wurde hier am 31. October 1485 geboren. Er betrieb die classischen Studien an der Schule zu Krakau, trat mit 15 Jahren in den Dienst des polnischen Hofes und nahm 1502 an einem Feldzuge gegen die Tataren Theil. Der Durst nach weiterer Ausbildung veranlaßte ihn zu einer Reise nach dem Süden. Eine günstige Gelegenheit benutzend, besuchte er Griechenland, Palästina und Sicilien, durchwanderte Italien und kehrte nach Krakau zurück, um Jurisprudenz und Theologie zu studiren. König Sigismund I. von Polen, der seine Talente erkannte, zog den jungen Mann an sich und übertrug ihm bald die wichtigsten diplomatischen Geschäfte. So vertrat Dantiscus 1509—1515 als Botschafter die polnischen Interessen auf den preussischen Städtetagen, war 1515—1532 in Deutschland, Spanien und Italien als Orator Polens bei allen politischen Actionen thätig, 1516 beim Friedensschlusse zwischen Maximilian und Venedig, seit 1519 bei den folgeschweren Verwicklungen zwischen Polen und dem Reichthum und bei der späteren Säkularisation des Ordenslandes, 1526—1529 bei den Verhandlungen zwischen Karl V. und Franz I. Solche Dienste blieben nicht unbelohnt. Kaiser Max erhob ihn 1515 in den Ritterstand, Karl gab ihm 1529 ein neues Wappenschild, Sigis-